PRESSEINFORMATION

Stiftung
Schloss Friedenstein
Gotha

„Vollkommenheit in feinster Gravüre – Antike Gemmen um 1760“

Sonderausstellung zum 300. Geburtstag Winckelmanns

Stiftung
Schloss Friedenstein
Gotha

Pressemitteilung 16-17, 16. Februar 2017

„Vollkommenheit in feinster Gravüre – Antike Gemmen um 1760“
Sonderausstellung zum 300. Geburtstag Winckelmanns

19. Februar bis 9. April 2017
Herzogliches Museum Gotha, Ausstellungskabinett

2017 jährt sich der Geburtstag von Johann Joachim Winckelmann zum 300. Mal. Die Stiftung Schloss Friedenstein Gotha nimmt dieses Jubiläum zum Anlass, dem Archäologen, der auch als Begründer der Kunstgeschichte gilt, eine Kabinettausstellung zu widmen: „Vollkommenheit in feinster Gravüre – Antike Gemmen um 1760“ wird vom 19. Februar bis zum 9. April 2017 im Ausstellungskabinett des Herzoglichen Museums zu sehen sein. Sie reiht sich in eine Vielzahl von nationalen und internationalen Projekten zum Gedenken an den großen Archäologen (1717 – 1768) ein.

Die Ausstellung zeigt Gemmen aus acht Jahrhunderten römischer und sāsanidischer Steinschneidekunst, die durch Lupen betrachtet werden können und das Thema so für den Besucher anschaulich machen. Lichtkästen und eine Medienstation präsentieren zudem Gemmen im Großformat. Wie die Steine ursprünglich, vor ihrer Bearbeitung ausgesehen haben, veranschaulichen einige erlesene Rohedelsteine.

Die Schau widmet sich darüber hinaus Winckelmanns Gemmenforschung zur antiken Stilentwicklung und zeigt in diesem Zusammenhang auch die Stellung des Gothaer Hofes zur Gemmenkunst anhand zeitgenössischer Archivalien auf. Hierzu zählt beispielsweise der Briefverkehr, der zwischen Herzog Ernst II. von Sachsen-Gotha-Altenburg und seinem Kunstagenten in Rom, Johann Friedrich Reiffenstein, überliefert ist. Außerdem veranschaulichen einige Gemmen aus Goethes Besitz – als Spiegel des zeitgenössischen Kunsttransfers –den geistigen Austausch Ernsts II. mit dem Dichterfürsten zur Gemmenkunst.

Die Sonderausstellung zu Ehren Winckelmanns konnte mit ihren Objekten aus den reichen Beständen der Stiftung Schloss Friedenstein Gotha schöpfen. Wesentlich bereichert wird sie durch wertvolle Leihgaben aus der Forschungsbibliothek Gotha, dem Thüringischen Staatsarchiv Gotha und der Klassik Stiftung Weimar, die sehr zuvorkommend und unproblematisch zum Gelingen der Ausstellung beigetragen haben.

„Vollkommenheit in feinster Gravüre – Antike Gemmen um 1760“ wird am Samstag, 18. Februar 2017, um 14 Uhr in Ausstellungskabinett des Herzoglichen Museums eröffnet werden. Es begrüßt Dr. Timo Trümper, stellvertretender Direktor Wissenschaft und Sammlungen, eine Einführung in die Ausstellung wird Uta Wallenstein geben, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Stiftung.

Kontakt zum Referat Kommunikation und Bildung:

(Achtung: Neue Telefonnummern seit 11.11.2016)

Schloss Friedenstein Gotha
99867 Gotha

Marco Karthe
Referent für Presse und Veranstaltungen
T 03621 / 8234-500
F 03621 / 8234-190
karthe@stiftung-friedenstein.de

Susanne Hörr
Pressereferentin
T 03621 / 8234-501
F 03621 / 8234-190
hoerr@stiftung-friedenstein.de

Die Informationen im Überblick:

„Vollkommenheit in feinster Gravüre – Antike Gemmen um 1760“
Sonderausstellung zum 300. Geburtstag Winckelmanns
Herzogliches Museum Gotha, Ausstellungskabinett
19. Februar bis 9. April 2017

Eröffnung:
Samstag, 18. Februar 2017, 14 Uhr

Rahmenprogramm:
Vortrag:
„Vom Wert des wissenschaftlichen Sammelns – Karl Purgold (1850 – 1939) und die Gemmensammlung am Herzoglichen Hof in Gotha“
Dr. Carina Weiß, Würzburg
Donnerstag, 23. März 2017, 19 Uhr
Schlossmuseum Ekhof-Kabinett

Führungen:
Sonntag, 5. März 2017, 15 Uhr
Sonntag, 9. April 2017, 15 Uhr (Finissage)
Es führt Uta Wallenstein, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Stiftung Schloss Friedenstein Gotha.

Herzogliches Museum Gotha
Schlossplatz 2
99867 Gotha

Telefon (03621) 8234 – 0
Fax (03621) 8234 – 290
service@stiftung-friedenstein.de
www.stiftung-friedenstein.de

Öffnungszeiten
Täglich 10 – 16 Uhr (ab 1. April: 10 bis 17 Uhr),
auch an Feiertagen geöffnet

Eintritt
5,00 Euro (ermäßigt 2,50 Euro)

Ein kurzer Blick auf Johann Joachim Winckelmann und sein Werk

Der in Stendal geborene Archäologe und Antiquar Johann Joachim Winckelmann (1717 – 1768) gilt als Begründer der wissenschaftlichen Archäologie und Kunstgeschichte. Seine Schrift *Gedancken über die Nachahmung der Griechischen Wercke in der Mahlerey und Bildhauer-Kunst* und sein Hauptwerk *Geschichte der Kunst des Alterthums*, die er 1755 bzw. 1764 veröffentlichte, wurden bahnbrechend für die klassizistische Stilepoche und Ästhetik in Europa. Mit diesen Publikationen und weiteren fachspezifischen Abhandlungen führte er die geschichtliche und kulturgeschichtliche Betrachtung in die Kunst ein.

Er formulierte erstmals Stilphasen der Kunst und forderte eindringlich das Studium am Original, da man seiner Ansicht nach „[...] nicht aus Kupfern (Abbildungen) urtheilen könne [...]“. So war es auch noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts Usus, dass sich grafische Darstellungen griechisch-römischer Bildwerke in zeitgenössischen Büchern und Kompendien oftmals allein auf die Schriften antiker Autoren wie Herodot, Plutarch oder Diodor stützten – und nicht etwas auf Originalvorlagen bzw. bereits vorliegende neuzeitliche Zeichnungen als Quelle.

Winckelmann kritisierte an den Vertretern der bis dahin vorherrschenden antiquarischen Altertumskunde unter anderem, dass diese die antike Kunst vornehmlich zur Illustrierung antiker Texte und ihres daraus erschlossenen Wissens heranzögen und nicht unter künstlerisch-ästhetischen Gesichtspunkten betrachteten. Durch ein Studium der antiken Originale, in denen er die Schönheit am reinsten verkörpert sah, sollte das Wesen antiker Kunst sinnlich erfahren und in das zeitgenössische künstlerische Schaffen umgesetzt werden.

Im Rahmen seines Antikenstudiums befasste sich Winckelmann auch intensiv mit Gemmen. So bearbeitete er ab 1758 in Florenz wissenschaftlich die berühmte Gemmensammlung des deutschen Diplomaten, Antiquars und Antikenforschers Philipp von Stosch (1691 – 1757) mit 3.500 Objekten. Sie wurde 1760 von ihm als maßgeblichem Hauptautor unter dem Titel *Description des Pierre gravées du feu Baron de Stosch* publiziert. Der Katalog entstand auf Wunsch von Stosch und von dessen Erben, Heinrich Wilhelm Muzell-Stosch (1732 – 1782), der Mitherausgeber des Werkes war.

Er basierte auf den handschriftlichen Aufzeichnungen des Barons und war in *classes* und *sections* untergliedert – eine Systematisierung, die in der Folgezeit besonders für die Ordnung von Daktyliotheken verbindlich werden sollte.
In der *Description* finden sich bereits erste Ansätze Winckelmanns hinsichtlich einer Definition der Nationalstile der antiken Völker (ägyptisch, persisch, etruskisch, griechisch und römisch). Anhand der künstlerischen und inhaltlichen Aussagefähigkeit der Gemmen konnte er sehr gut ikonographische Erläuterungen zur antiken Kunst und deren Stilentwicklung geben.

Der Gothaer Hof und die Gemmenkunst

Hinsichtlich der Stellung des Gothaer Hofes zur antiken Gemmenkunst zeigt die Ausstellung unter anderem das Reisetagebuch von Prinz August von Sachsen-Gotha-Altenburg zu seiner Italienfahrt 1777/78 mit entsprechenden Einträgen und den Briefverkehr, der zwischen Herzog Ernst II. von Sachsen-Gotha-Altenburg und seinem Kunstagenten in Rom, Johann Friedrich Reiffenstein, überliefert ist.

Prinz August, ein Liebhaber von Gemmen

In den Jahren 1777/78 unternahm Prinz August von Sachsen-Gotha-Altenburg (1747 – 1806) zwecks intensiven Studiums der Antike seine zweite Italienreise, über die er ausführlich Tagebuch führte. Sein Begleiter in Rom war der gothaische Hofrat Johann Friedrich Reiffenstein (1719 – 1793). Er fungierte dort seit 1762 als „Cicerone“ (Fremdenführer) für vornehme Besucher und vermittelte Kunstankäufe. Neben einem umfangreichen Besichtigungsprogramm antiker Denkmäler und Kunstwerke suchte der Gothaer Prinz in der „Ewigen Stadt“ einige Kameenhändler und die seinerzeit berühmtesten Steinschneider auf. So war er bei Alessandro Cadès (1734 – 1809), Carlo Costanzi (1703 – ca. 1781), Nathaniel Marchant (1739 – 1816), Antonio Pazzaglia (ca. 1736 – 1815), Giovanni Pichler (1734 – 1791) und Giovanni Battista Weder (1742 – ca. 1808). Von ihnen erwarb er auch einzelne Gemmen mit antiken Motiven (z. B. Antinous, Ariadne oder einen Kopf der Medusa). Als besonders wertvoll galt August ein etruskischer Karneolring mit der Darstellung des Opfers der Polyxena, den er von Reiffenstein aus dem Nachlass Winckelmanns erhielt. Darüber hinaus besichtigte er bedeutende Gemmensammlungen wie die des Fürsten Piombino in Rom und die in den Florentiner Uffizien.
Das intensive Studium des italienischen Gemmenmarktes und bekannter Sammlungen sind ein Zeugnis der ernsthaften Beschäftigung Augusts mit antiker und zeitgenössischer Steinschneidekunst. In diesem Kontext erwarb er in Rom sechzig Schwefelabgüsse von Giovanni Pichlers geschnittenen Steinen und Schwefelabdrücke der „alten Dichter und Weltweisen“. Unter seinen Sammlungsbeständen in Gotha schätzte August als Studiensammlung besonders die Daktyliothek von Philipp Daniel Lippert (1702 – 1785) aus dem Jahre 1762 mit Abdrücken antiker Gemmen – ein Geschenk seines Bruders, Herzog Ernsts II.

Herzog Ernst II., Kunstagent Reiffenstein sowie Goethe und die Gemmen

Ebenso wie bei anderen Kunstankäufen nahm beim Erwerb von Gemmen der in Rom als Kunstagent des Gothaer Hofes wirkende Johann Friedrich Reiffenstein eine zentrale Vermittlerrolle ein. Aus dem Briefwechsel der Jahre 1774/75 zwischen ihm und Herzog Ernst II. von Sachsen-Gotha-Altenburg (1745 – 1804) lässt sich belegen, dass Giovanni Pichler (1734 – 1791) über Vermittlung Reiffensteins zweimal mit der Fertigung von Gemmen nach antiken Vorlagen beauftragt wurde.

Gemmen waren auch in der Korrespondenz zwischen Johann Wolfgang von Goethe (1749 – 1832) und Herzog Ernst II. von Sachsen-Gotha-Altenburg in den Jahren

1801/02 mehrfach Gesprächsthema. Gegebener Anlass war der Versuch Goethes, die Gemmensammlung der Fürstin Amalie von Gallitzin (1748 – 1806) an den Gothaer Herzog zu vermitteln. Kam der Ankauf auch nicht zustande, so ist dieser Briefwechsel eine interessante Quelle hinsichtlich der Sammelintentionen Ernsts II. Aus ihm geht hervor, dass der Gothaer Herzog aus mehreren Beweggründen nicht beabsichtigte, Gemmen in größerem Maßstab zu sammeln. Als Bestandteil der Kunstkammer gab es am Gothaer Hof bereits eine umfangreiche Gemmenkollektion und Ernst hatte sich inhaltlich und finanziell bereits maßgeblich dem Ausbau anderer Sammlungsabteilungen verschrieben (Gemälde, Bibliothek, Münzkabinett). Zudem waren durch ihn eine bedeutende Abgusssammlung nach antiken Kunstwerken und eine Korkmodellsammlung römischer Bauwerke zu Lehr- und Ausbildungszwecken begründet worden.

Abbildungen

Drapierte Jünglingsbüste
Ende 1. Jahrhundert v. Chr. / Anfang 1. Jahrhundert n. Chr.
Braun-weißer Lagenachat

Auf Fußspitzen tanzender Satyr vor Preisamphora
2. Hälfte des ersten Jahrhunderts v. Chr.
Rotbrauner Karneol

Wagenrennen im Circus Maximus
1. Jahrhundert n. Chr.
Honigfarbener Karneol

Mohnstengel zwischen nach außen geneigten Ähren
1. Hälfte des ersten Jahrhunderts n. Chr.
Bläulicher Chalcedon

Armband
Fassung um 1800, römische Gemmen 1. Jahrhundert v. Chr. – 2. Jahrhundert n. Chr.
Das äußerst kunstvolle und wertvolle Armband mit sieben römischen Gemmen stammt aus dem Nachlass von Herzog Friedrich IV. von Sachsen-Gotha-Altenburg (1774 – 1825). Dieser hat sich viele Jahre in Rom aufgehalten und dort selbst Grabungen veranlasst.

Johann Joachim Winckelmann
von Johann Friedrich Bause (nach einem Gemälde von Anton von Maron)
Kupferstich, 1776

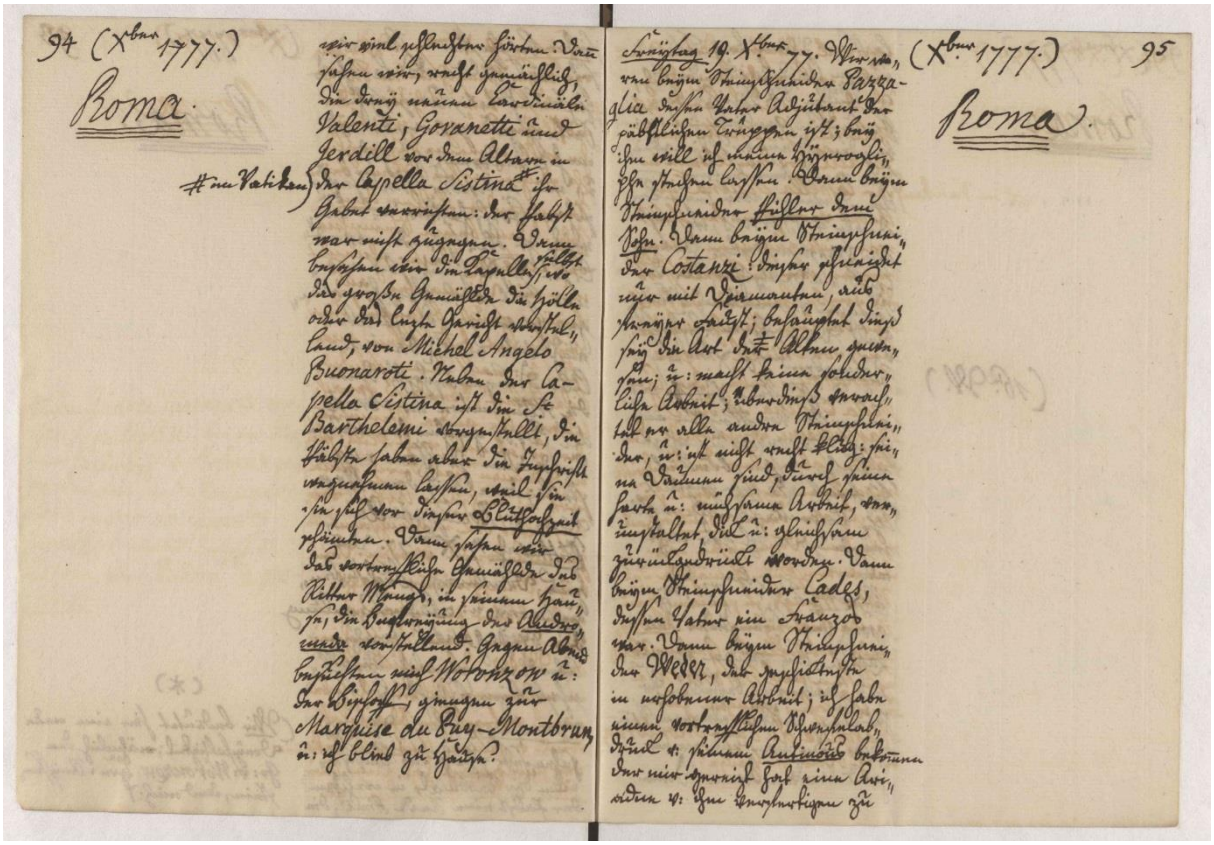
Titelblatt „Geschichte der Kunst des Alterthums“
Johann Joachim Winckelmann
Dresden 1764

Johann Winckelmanns,
Präsidentens der Alterthümer zu Rom, und Scrittore der Vaticanischen Bibliothek,
Mitgliedes der Königl. Englischen Societät der Alterthümer zu London, der Maleracademie
von St. Luca zu Rom, und der Hetrurischen zu Cortona,
Geschichte der Kunst
des Alterthums.
Erster Theil.
Mit Königl. Pohlnisch- und Churfürstl. Sächs. allergnädigsten Privilegio.
Dresden, 1764.
In der Waltherischen Hof-Buchhandlung.

Tafel mit ägyptischen Gemmenmotiven
Aus: Johann Joachim Winckelmann, *Descriptions des Pierres gravées du feu Baron de Stosch, première classe*
Nürnberg 1775

Reisetagebuch von Prinz August

Handschriftliches Reisetagebuch Prinz Augusts von Sachsen-Gotha-Altenburg von seiner Italienfahrt 1777/78 mit Einträgen zu verschiedenen Gemmenschneidern, die er in Rom aufgesucht hat



© Stiftung Schloss Friedenstein Gotha
(die Fotografien der Gemmen hat Lutz Ebhardt gemacht)